Erste Beilage der Metzer Zeitung.

Nr. 164. Metz, Samstag den 18. Juli 1914

Deutsches Reich.

Entlastung unserer Kavallerie.

Die Mil.-pol. Korrespondenz schreibt:

M.p. Der 1. Juli hat in Frankreich eine Reihe von Heeresneu- und Umbildungen gebracht, die durch frühere Gesetze festgelegt waren und sich hauptsächlich auf die schwere Artillerie des Feldheeres, die Geniewaffe, sowie einige algerische und Zuavenformationen bezogen. Außerdem brachte aber der Quartalswechsel eine kriegsministerielle Ankündigung für den 1. Oktober d. Js., die unsere ganz besondere Aufmersamkeit verdient. Es handelt sich um eine neue Vermehrung der Kavallerie — um die Jäger-Regimenter zu Pferde 22 in Bayonne und 23 in Condon — und zwar um die Aufstellung dieser beiden Regimenter zum sofortigen Feldgebrauch. Ursprünglich sollten gegen diese neuen französischen Einheiten zwei afrikanische Chasseur-Regimenter aufgelöst werden. Dies geschieht nicht, sondern es bleiben in Nordafrika je sechs (weiße) Pferdejäger- und (farbige) Spahi-Regimenter bestehen. Das bringt mit dem Herbst die Gesamtstärke der französischen Kavallerie auf 93 Regimenter, von denen insgesamt 85 zu mobilen Reiterdivisionen vereinigt werden sollen.

Diese Vermehrung jenseits der Vogesen fordert um so mehr Beachtung heraus, als der Friedensetat des französischen Reiter-Regiments 770 Pferde beträgt, also eine sehr hohe Mobilmachungsbereitschaft in sich birgt. So wird es verständlich, wenn sich bei uns aus der Truppe Stimmen erheben, die mindestens eine Entlastung der Kavallerie von mobilen Stärkeminderungen (Abgaben von Meldereitern an die Infanterie) fordern.

Aber auch aus Gründen der Ausbildung wäre die Aufstellung von berittenen Infanterie-Meldetrupps anzustreben. Seit der Aufstellung der Maschinengewehrkompagnien mit ihrem Pferdematerial besitzt die Infanterie die Möglichkeit unschwerer Angliederung von Meldereitern an ihre Kaders. Das leichte lithauische Pferd, das sich u. a. in Südwestafrika allein von allen dort aus Europa eingeführten Arten bewährt hat, wäre das gegebene Material für diese neue Waffengattung.

Den „Melder" der Zukunft denkt sich einer seiner geistigen Väter als „militärischer Schäferhund, der seine Truppe bewacht und vor Ueberraschungen schützt, Seitenpatrouillen im tiefen Sturzacker spart, die schnelle Befehlsübermittelung innerhalb des eigenen Truppenteils und die stete Aufrechterhaltung der Verbindungen sichert". Zehn Melder für jedes Infanterie-Regiment, wie für jedes Jäger-Bataillon würden genügen und im Armeekorps fast hundert Pferde der Kavallerie für andere Zwecke freimachen. Die Kosten kämen den Vorteilen solcher Neubildung gegenüber kaum in Betracht, zumal ihre Ausstattung mit Offizieren niedrig gehalten werden könnte.

Halle, 16. Juli. Hier starb heute 82jährig der Generalarzt der Marine Dr. Edmund Metzner. Der Verstorbene war viele Jahre hindurch Leibarzt Kaiser Friedrichs und dessen Söhne auf ihren Seereisen. Er war mit Kaiser Friedrich intim befreundet.

Papst und Zentrum.

W **Köln,** 18. Juli. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Krefeld: Auf eine Ansprache Lensings-Dortmund in einer Vorstandssitzung des Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse erwiderte Kardinal-Erzbischof Dr. v. Hartmann-Köln u. A., daß er in seiner Rede vom vorigen Sonntag, in der er ausführte, die deutschen Katholiken sollten zum Papst Vertrauen haben, der stets ausgezeichnet informiert sei, nicht den Tadel der Zentrumspartei im Hirtenbriefe des Bischofs von Como im Auge gehabt habe. Daran habe er überhaupt nicht gedacht. Er billige die betreffende Stelle im Hirtenbriefe des Bischofs von Como in keiner Weise und sei auch überzeugt, daß, wie er aus sicherer Quelle wisse, der Heilige Vater überhaupt keine Mißbilligung des Zentrums beabsichtige.

Vergleichsverhandlungen.

W **Solingen,** 17. Juli. Die Aussperrung der Solinger Arbeiterschaft wird voraussichtlich unterbleiben. Das Einigungsamt, das heute als letzte Instanz vor der Aussperrung zusammengetreten ist, hat sich auf Vorschläge geeinigt, bei deren Annahme durch die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erhoffen ist, daß die allgemeine Aussperrung vermieden wird. Die Generalversammlungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer werden morgen zu diesen Einigungsvorschlägen Stellung nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Tschechische Angriffe gegen die Deutschen in Brünn.

Wien, 17. Juli. Blättermeldungen aus Brünn besagen: Nach einer gestern Abend im tschechischen Vereinshause abgehaltenen tschechisch-fortschrittlichen Partei, worin verschiedene Redner zum wirtschaftlichen Boykott gegen die deutsche Geschäftswelt in Brünn aufforderten, kam es zu heftigen Straßenexzessen. Eine Abteilung der Versammlungsteilnehmer stürmte das Vereinshaus des deutschen akademischen Gesangvereins andere zertrümmerten in der Schwedengasse im sozialdemokratischen Kaffeehaus alle Fensterscheiben. Ein anderer Trupp griff den Kaffeehauspavillon am Glacis an und schließlich wurden beim Café Bieber alle Fensterscheiben eingeschlagen. Auch Revolverschüsse sollen abgegeben worden sein. Schutzleute machten schließlich den Szenen ein Ende und nahmen 30 Verhaftungen vor.

Bulgarien.

Von der bulgarisch-rumänischen Grenze.

Sofia, 17. Juli. (Agence Bulgare.) Nach ergänzenden Nachrichten scheint es festzustehen, daß der Angriff auf den bulgarischen Grenzposten seitens der rumänischen Truppen vorbereitet worden ist. Auf Seiten der Bulgaren geschieht alles mögliche, um die Wiederholung von Grenzzwischenfällen zu vermeiden. Der Kriegsminister sandte nochmals Befehle an die militärischen Grenzeinheiten, in welchen er ihnen einschärft, sich jeder Maßnahme zu enthalten, die zu weiteren Zwischenfällen Anlaß geben könnte.

Amerika.

Zabern auf der Bühne und ein amerikanisches Zivilgericht.

Der Deutsche Kriegerbund Neuyork veröffentlicht folgende Erklärung: Die „Adolf-Philipp-Kompanie", als Eigentümerin des Adolf-Philipp-Theaters an der Neuyorker 57. Straße, hat gegen den Kriegerbund und seinen Präsidenten, Herrn Christoph Rebhan, eine Schadenersatzklage von je 50 000 Dollar eingereicht, weil die Beklagten gegen die Aufführung des Militärschauspiels „Zabern" scharfe Kritik übten und so wirksam gegen weitere Aufführungen protestierten, daß das Theater geschlossen werden mußte. Herr Rebhan, der dem Prozeß mit aller Seelenruhe entgegensieht, sagt zur Klarlegung seines Standpunktes in der „Neuyorker Staatszeitung" vom 9. Juni folgendes: „Es ist das höchste Bestreben des Deutschen Kriegerbundes von Neuyork, hier den deutschen Patriotismus aufrecht zu erhalten und für die Achtung und das Ansehen der deutschen Armee zu kämpfen. Ganz besonders ist es unsere Pflicht, allen Angriffen gegen das Vaterland, das deutsche Heer oder die deutsche Marine energisch zu widersprechen. Die unangenehmen Vorfälle in der elsässischen Garnison Zabern, die der deutschfeindlichen Presse und anderen Elementen Grund zu abfälligen Kritiken gaben, waren der Anlaß, aus dem das fragliche Theaterstück entstand. Niemand kann es uns wehren, uns über eine Aufführung lobend oder abfällig zu äußern."

„Wanderer' „Opel' „Brennabor'

liefert allerbilligst nur das 18492

Fahrrad-Spezialhaus

A. MEESS, Priesterstr. 15bis

Geringe Geschäftsunkosten gestatten mir, zu solch wirklich billigen Preisen Qualitätsräder zu verkaufen.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg, 16. Juli. Ueber Flugveranstaltungen in Elsaß-Lothringen wird der „RC." noch folgendes zur Aufklärung mitgeteilt: Danach hat nach den Bestimmungen der Fédération internationale derjenige Luftfahrtverein das Recht, Flüge zu veranstalten, in dessen Bezirk die Flüge geplant sind. In Elsaß-Lothringen sind dies der Oberrheinische Verein für Luftfahrt in Straßburg und neuerdings auch der neugegründete Verein in Metz. In Baden-Oos hat der Flieger Audemars unter dem Protektorat des Karlsruher Luftfahrtvereins geflogen. Sollte ein Flieger oder ein Konsortium sich über diese internationalen Bestimmungen hinwegsetzen, so hat der betreffende Verein das Recht, die Flüge sofort zu untersagen. In Elsaß-Lothringen bedarf der Verein zur Abhaltung von Schauflügen auf dem Polygon der besonderen Erlaubnis des Gouvernements, da Straßburg zu den verbotenen Zonen gehört. Im Falle des Fliegers Audemars können, da dieser Ausländer ist, die Flüge nur dann stattfinden, wenn das Gouvernement im Einverständnis mit dem Kriegsministerium die Erlaubnis gibt.

RC. Straßburg, 16. Juli. Der Gemeinderat genehmigte in seiner Sitzung am Mittwoch u. a. ein Projekt über den Umbau des Rabenplatzes und der Metzgerstraße. Es soll dafür ein Kredit von 70 000 Mk., abzüglich 27 000 Mk., die von Staat und Straßenbahn wieder eingehen, ins Ergänzungsbudget eingestellt werden. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Ausstellung der Gobelins des Domkapitels im Alten Schloß abgeschlossen sind; der Vertrag wurde genehmigt. Die Gobelins werden für 200 000 Mk. gegen Brand und Diebstahl versichert.

RC. Straßburg, 17. Juli. Der elsaß-lothringische Kunstgewerbeverein veranstaltet am Donnerstag, den 25. d. M., einen Ausflug nach Sufflenheim zum Besuch der dortigen Töpfereien.

RC. Straßburg, 17. Juli. Der Ausschuß zur Förderung der Sonntagsruhe teilt mit, daß der Beschluß des Gemeinderats vom 8. d. M. bezüglich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe seitens des Bezirkspräsidenten genehmigt wurde, nur die Blumengeschäfte wurden ausgenommen.

RC. Straßburg, 17. Juli. Bei den Uebungen der 4. Kompagnie des Inf.-Regts. 126 an den Eskaladiergeräten in der Schirmeckerwallstraße stürzten nach Blättermeldungen am Donnerstag vormittag zwei Soldaten von den Geräten herunter und zogen sich schwere Verletzungen zu. Der eine von ihnen, der Gefreite Schatz, mußte ins Garnisonlazarett gebracht werden.

= Straßburg, 18. Juli. In der vorigen Nacht erstach gegen 11 Uhr in der Neuen Straße nach kurzem Wortwechsel der 17jährig Korbflechter Bernhard Koller aus Schiltigheim den ebenfalls von dort stammenden 21jährigen Korbflechter Adler. Der Täter ist flüchtig.

RC. Türkheim, 17. Juli. In der Mordangelegenheit wurden am Donnerstag wieder eine Reihe von Vernehmungen vorgenommen. Es verstärkt sich lt. „Elsässer Kurier" immer mehr der Eindruck, daß der verhaftete Krause der Mörder ist. Arbeiter wollen gesehen haben, wie Krause sich im Kanal wusch. Ein Eisenbahnbeamter glaubt in ihm den Mann wiedererkannt zu haben, der am Freitag ein Billet nach Altbreisach löste.

RC. Wittenheim, 17. Juli. Auf traurige Weise kam der bei der Gewerkschaft Theodor beschäftigte Elektromonteur Renno ums Leben. Er war mit noch 2 anderen Arbeitern an der Leitung beschäftigt, als plötzlich alle drei einen Stoß verspürten, der wahrscheinlich von der im feuchten Boden angesammelten Elektrizität herrührte. Renno stürzte zu Boden und kam während des Falles mit der Leitung in Berührung. Der Tod trat auf der Stelle ein.

RC. Zabern, 17. Juli. Major Schäfer, der am 18. Februar d. J. im „Zaberner Tgbl." geschrieben hatte, daß „Pflichtverletzungen schlimmster Art beim Kaiserl. deutschen Postamt in Zabern vorgekommen sind", erläßt jetzt im „Zaberner Tgbl." folgende Feststellung: In der Presse gegen mich gerichtete Angriffe veranlaßten mich, insbesondere in Nr. 40 des „Zaberner Tgbl." vom 18. Februar d. J. Beleidigungen gegen Beamte des hiesigen Kaiserl. Postamts auszusprechen, von deren völligen Grundlosigkeit ich mich inzwischen überzeugt habe, und die ich deshalb mit dem Ausdruck des Bedauerns, als zu Unrecht bestehend, zurücknehme. Die Unterrichtungen der Presse beruhten nicht auf Pflichtverletzung innerhalb des hiesigen Kaiserl. Postamts. Herrn Oberpostassistent Heimlich ist aus der Aeußerung außeramtlich erlangter Kenntnis von der Verbindung eines hiesigen Herrn mit der „Rhein.-Westf. Ztg." keinerlei Vorwurf zu machen.

RC. Saarburg, 16. Juli. Der Flieger, der am Mittwoch auf dem Bühler Flugplatz abstürzte, ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am selben Tag, nachmittags 3 Uhr, im Garnisonlazarett in Saarburg gestorben. Es war der Fliegerunteroffizier Wilke von der Fliegerabteilung Saarburg.

LC. Saarburg, 18. Juli. Heute Nacht um 4 Uhr entstand bei dem Dachdeckermeister Beckmann in der Imlingerstraße ein Brand, der einen Schaden von 5000 M anrichtete (versichert bei „Rhein und Mosel"). Der Besitzer ist, wie der „Lothr. Volksfr." gemeldet wird, unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet worden. — Heute früh um 5 Uhr fuhr „Z 8" über Saarburg.

)=(Mörchingen, 17. Juli. Am 16. Juli fand an der hiesigen staatlichen Realschule unter dem Vorsitz des Direktors Ehrhard die diesjährige Einjährigen-Prüfung statt. Sämtliche Prüflinge bestanden. Die seit dem 1. Oktober 1913 verstaatlichte Realschule erfreut sich mit ihren tüchtigen Lehrkräften nicht nur in der Bürgerschaft, sondern auch in der Umgegend des besten Rufes. Da die Klassen nicht überfüllt sind, ist eine gediegene wissenschaftliche Durchbildung jedes einzelnen Schülers gewährleistet.

RC. Lubeln, 17. Juli. Ueber einen merkwürdigen Schulfall berichtet die „Lothr. Volksstimme": Ein Junge wird am 1. Oktober d. J. 14 Jahre alt und soll deswegen noch ein ganzes Jahr die Schule besuchen. Nun behauptet aber die Mutter, der Knabe sei bereits vor Mitternacht geboren, also noch am 30. September. Die noch lebende Hebamme bezeugt dasselbe und der Schreiber, der damals das Datum eintrug, erklärt, der Vater des Kindes habe ebenfalls angegeben, daß der Knabe einige Stunden vor Mitternacht geboren sei, aber, weil der 1. Oktober sich besser als Geburtstag mache, habe er dann den 1. eintragen lassen. Aber: eingetragen ist eingetragen und die Behörde hält sich an die geschriebene Urkunde.

= Endorf, 17. Juli. Eine öffentliche Fernsprechstelle wird in hiesiger Gemeinde in nächster Zeit eröffnet werden. Bis dahin können Benachrichtigungen an die hiesigen Bewohner durch den Privattelephonanschluß der Gemeinde, eingetragen im Anschlußkatalog unter der Bezeichnung Kedingen, Marcus, Wirt, Endorf Nr. 13, besorgt werden.

= Wollmeringen, 17. Juli. Die Berufung des Pfarrers Eblinger aus Wollmeringen, der wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes vom Schöffengericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war, ist laut „Lothr. Bürgerztg." von der Strafkammer verworfen worden. Gegen dieses Urteil soll der Pfarrer Revision angemeldet haben. Die Verhandlung ergab, daß der Pfarrer einen Jungen, der seine Lektion nicht konnte, an den Ohren so hoch in die Höhe zog, daß diesem die Ohrlappen an der Stelle, wo sie an die Kopfhaut angewachsen sind, eingerissen waren.

= Bollingen, 17. Juli. Zwischen aus Bollingen nach Malavillers (Frankreich) am 14. Juli zum französischen Nationalfest gekommenen Italienern entstand abends wegen einer Frauensperson ein Streit, in dem der 26jährige Giuseppe Ambrochio seinen 39jährigen Gegner Giacomo Janoni mit einem Dolchmesser tötete und dann flüchtete, vermutlich nach Bollingen zurück.

LC. Diedenhofen, 17. Juli. Der 13jährige Schüler Heyert aus Beauregard spielte gestern nachmittag in seinem Zimmer, in dem er seine Schulaufgaben machen sollte, mit einer Teschingpistole, die auf bisher unermittelte Weise in seinen Besitz gekommen war. Plötzlich entlud sich die Waffe, die Kugel drang dem Kinde in den Unterleib und verursachte lebensgefährliche Verletzungen.

RC. Rombach, 17. Juli. Eine Beleidigungsklage gegen den verantwortlichen Redakteur Fischer von der „Freien Presse" in Straßburg kam am Donnerstag vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Die „Freie Presse" brachte während der Gemeinderatswahlkämpfe einen Artikel, der lt. „Straßb. Post" dem von der liberalen Partei als Kandidaten aufgestellten Apotheker Tücking vorwarf, er habe wegen 5 Pfg. den Tod einer Frau verursacht. Am 3. Februar d. J. sei nämlich der 13jährige Albert Winter in die Apotheke gekommen, um für seine schwer kranke Mutter die vom Arzt verschriebene Medizin zu holen. Der Apotheker hätte aber den Jungen ohne Medizin wieder weggeschickt, weil er 5 Pfg. zu wenig gehabt habe. Kurz darauf sei die Frau gestorben. Der Wahrheitsbeweis, den der Beklagte vor Gericht antreten wollte, mißlang. Das Urteil lautete wegen übler Nachrede auf eine Geldstrafe von 300 Mk. und Veröffentlichung des Urteils auf Kosten des Angeklagten in einer Reihe von Blättern.

RC. Hagendingen, 17. Juli. Die Firma Thyssen beabsichtigt, nach dem in nächster Nähe der französischen Grenze gelegenen Erzfeld Maringen eine Schmalspurbahn zu bauen. Die Genehmigung dazu hat sie bereits erhalten. Außerdem soll die Firma die Absicht haben, die Bahn von Maringen nach Gravelotte, wo bedeutende Erzfelder liegen, weiterzuführen.

* Ars, 16. Juli. Der Werkmeisterverein Ars an der Mosel begab sich am Sonntag, den 12. Juli bei guter Beteiligung seiner Mitglieder nach Hagendingen zur Besichtigung des Stahlwerks Thyssen. Am Bahnhof Hagendingen wurden die Teilnehmer von mehreren Betriebsbeamten begrüßt und zu den Werksanlagen geleitet, wo dann in mehreren Gruppen verteilt der Rundgang durch das Werk begann. Hierbei wurde in liebenswürdiger Weise von den Führern sämtliche Betriebseinrichtungen eingehend erklärt, so daß jeder Teilnehmer in den Arbeitsgang dieses hochmodernen Eisenwerkes einen Einblick bekam. Nach mehrstündiger Wanderung durch die Hüttenanlagen fanden sich die Gruppen wieder in der Beamtenkantine des Stahlwerks zusammen, wo auf Veranlassung der Direktion für Erfrischung gesorgt war. Das köstliche Münchener, frisch vom Faß, verfehlte seine Wirkung nicht und bald wurde durch Gesangsvorträge und Ansprachen das freundliche Entgegenkommen der Direktion und der zur Führung gestellten Beamten dankbar gefeiert. Im Anschluß hieran begaben sich sämtliche Teilnehmer nach dem Beamtenkasino des Stahlwerks Thyssen, wo der Werkmeisterverein Hagendingen und mehrere Vertreter der Nachbarvereine zur Monatsversammlung tagten. Nach Schluß der Versammlung wurde noch eine fröhliche Stunde dem Tanz und Kegelspiel gewidmet und dann unter Führung der Hagendinger Kollegen der Heimweg durch die schmucke Kolonie Thyssen nach dem Bahnhof Hagendingen angetreten um den heimatlichen Penaten zuzusteuern, mit dem Bewußtsein, einen erhebenden Tag verlebt zu haben, der jedem Teilnehmer in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Von der Gendarmerie-Brigade in Elsaß-Lothringen erhalten wir folgende Zuschrift:

Auf Grund des § 11 des Pressegesetzes für Elsaß-Lothringen ersucht die Brigade um Aufnahme folgender Berichtigung: „In der Nr. 143 vom 26. 6. 14 haben wir geschrieben, daß ein Gendarm von Montois-la-Montagne von 4 Italienern überfallen, ihm der Säbel abgenommen und er blutig geschlagen sei. Ein Malermeister, der ihn getroffen, hätte zuerst mit seinem Knecht den Gendarmen besorgt und dann die Täter verfolgt. Dies entspricht nicht den Tatsachen! Die Sache verhält sich wie folgt: „Ein Gendarm aus Montois-la-Montagne traf auf der Straße Montois-la-Montagne—Roncourt einen Mann, der Zigarettenpapier geschmuggelt hatte. Bei der Festnahme leistete der Mann dem Gendarmen Widerstand, sodaß der Gendarm von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Der Gendarm selbst ist nicht im geringsten verletzt, auch hat weder der Malermeister noch

Vermischtes.

+ Zum Kampf um Schillers „echten" Schädel. Ein interessantes Schriftstück, das wohl geeignet ist, die vielerörterte Frage nach Schillers Schädel zu klären, veröffentlicht Toni Schwabe aus Jena in dem neuesten Heft der „Deutschen Rundschau". Es ist ein Brief von Schillers Sohn, Ernst von Schiller, an den Bürgermeister Schwabe und behandelt die Beisetzung von Schillers Gebeinen, die vorher in dem oft erwähnten „Kassengewölbe" zusammen mit vielen weniger bedeutsamen sterblichen Ueberresten begraben lagen. Der alte Bürgermeister war ein leidenschaftlicher Schillerverehrer und fühlte sich im Sinne seines angebeteten Dichters verletzt, als er später einmal in Amt und Würden eine Revision des Kassengewölbes vornahm und dort, den vermoderten Särgen entsprungen, würdige und unwürdige Gebeine in wirrem Durcheinander vorfand. Er machte es sich zur Aufgabe, die Schillerschen, und vor allem Schillers Schädel, aus dem Chaos herauszusuchen. Eine etwas romantische Wallfahrt mit Blendlaternen und einigen Erdarbeitern in dem nächtlichen Kassengewölbe wird veranstaltet. Herr von Froriep nennt sie eine irgendwie „erfundene Legende", indem er sie auf ihren romantischen Schein hin der mangelnden Tatsächlichkeit verdächtigt. Die quittierten Löhne in Gulden und Silbergroschen, welche an die betreffenden Arbeiter gezahlt wurden, liegen jedoch als Beweisstücke noch in den Nachlaßpapieren. Nach wiederholten nächtlichen Auszügen wird endlich von dem getreuen Dichterverehrer der „echte Schädel" gefunden. Schwabe tritt nun mit seinem Fund an die Oeffentlichkeit. Die Echtheit desselben wird ihm durch Messungen und Untersuchungen damaliger medizinischer Kapazitäten bestätigt. Goethe und der Herzog Karl August äußern ihre gerührte Freude über den Fund, ein alter Diener Schillers erkennt den Schädel seines Herrn an den schönen, gerade gestellten Zähnen, unter denen nur „der Backzahn fehlt, den er sich dazumal in Jena ausziehen ließ". Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß nunmehr das heißumstrittene Problem seiner Lösung zugeführt wird.

) Allerlei von der Ferienmode. Der heiße Sommer, der uns dieses Jahr bescheert ist, macht besondere Vorbereitungen nötig, wenn man eine Ferienreise unternehmen will. Das einfache Schneiderkleid ist, obgleich man es selten in ihrer Garderobe finden wird, doch immer noch dasjenige, das eine junge Dame auf Reisen am besten kleidet. Es gibt jetzt sehr schöne Schneiderkleider aus feiner weißer Serge mit einem kurzen Rocke, der einen schwefelgelben Piquékragen und entsprechende Aermelaufschläge aufweist. Der Rock ist eine Art Miederrock, der ziemlich hoch hinaufreicht und eng anschließt; man kann zu ihm eine feine weiße Leinenbluse mit kurzem Aermel tragen der mit Handstickerei verziert ist. Ein schwefelfarbenes Leinen steht sehr gut zu dem schwefelfarbenen Kragen und den Aufschlägen. Ein Matrosenhut aus Taffet ist die Kopfbedeckung, die sich für ein junges Mädchen am besten eignet. Ein solcher Hut sieht mit seiner etwas künstlerisch gebogenen Krempe zu einem jugendlichen Gesichte immer sehr gut aus. Ein anderer, ausschließlich für die Jugend bestimmter Hut ist aus gelbem, italienischem Stroh angefertigt, hat einen topfartigen Kopf und eine weite Krempe, die nach den Seiten hin leicht nach unten geneigt ist. Helle Bänder sind dafür der beste Schmuck, besonders gut nimmt sich ein rotes oder blaues Band aus, das lässig um den Hut geschlungen ist und dessen Enden im Winde flattern. Es mag auch noch ein Blumenstrauß hinzukommen, aber dieser ist nicht nötig, um solchem flotten Hute zu seinem vollen Erfolg zu verhelfen. Sehr viel getragen werden jetzt hellgemusterte, reinweiße Baumwollkreppstoffe, die man besonders zu hübschen Tuniken verarbeitet und über einem weißen, ungemusterten Rocke trägt. Einige von diesen Mustern sind direkte Kopien von alten Mustern und werden auch als solche von den Großmüttern der jungen Damen wiedererkannt. Z. B. gibt es da runde, rote Beeren und hellgrüne Zweiglein, die der älteren Generation noch aus ihrer Jugendzeit her ganz vertraut sind. Die Jersey-Bluse wird von jungen Damen vorgezogen, die es nicht lieben, von einem Gürtel beengt zu sein. Wenn sie aus Krepp oder Voile gearbeitet wird, so gleicht sie sehr einer solchen aus richtigem Jersey-Stoffe und ist für Tennisspielerinnen sehr zu empfehlen. Etwas Neues sind auch die gerafften Röcke, die ganz einfach gemustert sind und zu Blusen getragen werden, die mit kleinen stufenförmigen Falten versehen sind. Man besetzt diese Röcke mit einer Reihe Knöpfen in roter, blauer, mauve und Scharlach-Farbe.

≙ Die Hundertjahrfeier einer Zwergrepublik. Zwischen Aachen und Verviers, an der deutsch-belgischen Grenze liegt die kleine Republik Moresnet, die in diesem Sommer die Hundertjahrfeier ihrer Unabhängigkeit begehen wird. Die Gemeinde gehörte vormals zu Oesterreich, wurde später von Frankreich in Besitz genommen, wobei sich zwischen Napoleon I. und der preußischen Regierung allerhand Streitigkeiten über die Zugehörigkeit des Ländchens entwickelten. Auf dem Wiener Kongreß indessen wurde das Ländchen einfach vergessen, und so kommt es, daß es heute eine unabhängige Republik ist. Preußen und Belgien konnten sich lange über den Besitz nicht einigen, denn keiner gönnte es dem anderen, weil damals in dem Gebiete ziemlich ergiebige Galmeigruben sich befanden. Heute indes liegt dieses Bergwerk tot, und die Ruhe und der Frieden der Republik Moresnet wird von keinem der angrenzenden Staaten mehr gestört. Die Einwohner sprechen sowohl Deutsch als Französisch, überhaupt ist in dem Ländchen alles gemischt. Der Bürgermeister der Hauptstadt Altenberg, die auch Calamine oder Kelmis genannt wird, ist zugleich preußischer und belgischer Untertan, ebenso ist es mit dem Bahnhofsvorstand. In die Rechtspflege teilen sich Preußen und Belgien; in Strafsachen gilt vielfach noch der sehr harte Code Napoleon. Die Einwohner des Ländchens sind streng katholisch; überall sieht man Heiligenbilder, die an Bäumen angenagelt sind, und auf denen sich Verse wie folgender finden: Halt, Wanderer, gedenke ein wenig hier, Was Jesus hat gelitten für Dir.

+ Französisch muß es sein. Die „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" hat einige neue Perlen auf dem Gebiete der Fremdwörterei gesammelt. Wer in Wien nach dem Zentralfriedhof hinauspilgert, der findet auf diesem Wege in der dahin führenden Vorstadtstraße über einem sehr einfachen Barbierladen die stolze Aufschrift „Grand Volksfriseur". Ob es sich dabei um einen einzelnen Fall handelt oder ob es noch mehr derart in Wien gibt, ist vorläufig unermittelt, doch läßt sichs bei der bekannten Vorliebe der Oesterreicher für Fremdwörter mit großer Wahrscheinlichkeit vermuten. — Daß aber auch in unserem eigenen Lande in dieser Hinsicht noch viel zu bessern ist, dafür zeugt ein Beispiel aus Leipzig: In einer Wirtschaft auf der Buchgewerbeausstellung findet ein Besucher eine mit Fremdwörtern gespickte Speisekarte mit der schönen Ueberschrift „Lunch". Als er dem Kellner darüber seine Verwunderung ausdrückt, antwortet der ihm, das müßten sie so machen, sie hätten doch französische (!) Küche.

♂ Der Prinz von Wales im Junggesellenklub. Der Prinz von Wales ist jetzt Ehrenmitglied des Junggesellenklubs geworden. Diese Vereinigung von Junggesellen, die in der ganzen Welt unter dem Namen „Bachelor's Club" bekannt ist, ist eine der exklusivsten der englischen Hauptstadt. Die Eingehung einer Ehe ist natürlich ein Grund zur Ausschließung, und ein Mitglied, das sich entschließt, seinen Namen einer jungen Dame zu geben, kann nur noch in dem Klub verbleiben, wenn es von neuem gewählt wird. Damenbesuch wird im „Bachelor's Club" nicht empfangen, außer wenn es sich um Damen handelt, die der englischen Hofgesellschaft angehören. Unter den Ehrenmitgliedern befinden sich nach dem „Journal des Debats" außer dem Prinzen von Wales, die Könige von Spanien, Norwegen, Dänemark und Griechenland; der Herzog von Connaught, Prinz Arthur, der Herzog von Teck, Prinz Alexander von Teck und Prinz Louis Battenberg.

□ 26 Jahre Kutscherin! Die Vereinigten Königreiche von Großbritannien rühmen sich, zu ihren Untertanen die einzige Kutscherin der Welt zu zählen, die ihren Beruf seit mehr als einem Vierteljahrhundert, genau seit 26 Jahren, ausübt. Diese Kutscherin, von der die „Daily Mail" erzählt, trägt den echt englischen Namen Frau John Bull. Sie wohnt in Bembridge auf der Insel Wight und hier ist sie seit Jahren ihrem Berufe nachgegangen oder besser: nachgefahren. Jeden Tag kann man sie am Bahnhof von Bembridge in ihrem blauen Kutscherrocke neben ihrem Landauer warten sehen. Sie hat als Kutscherin von kleinauf angefangen; sie begann nämlich mit einem Gig und einem Ponny davor; als ihr dieses Fuhrwerk genug eingebracht hatte, kaufte sie einen Landauer und ein richtiges Wagenpferd, und dieses Fuhrwerk hat sie seitdem beibehalten. Sie versorgt es übrigens vollkommen selbst, den Wagen wie das Pferd, und mit beiden weiß sie trefflich umzugehen. Sie hat nämlich ihre Jugend zum Teil in Texas unter Cowboys zugebracht. Frau John Bull ist übrigens nicht nur Kutscherin, sondern seit einer Reihe von Jahren auch Schweinezüchterin. Auch in diesem Berufe ist ihr Grundsatz, alles selbst zu machen, und daher kann man sich wohl denken, daß sie eine vielbeschäftigte Frau ist.

+ Der rauchende Ofen. Vom englischen Minister Disraeli, dem späteren Lord Beaconsfield, erzählt die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" folgende köstliche Geschichte: Als der Minister eines Tages auf seinem Landgute um die Mittagstunde spazieren ging, stieß er auf einen seiner Pächter, der im Straßengraben saß und dort sein Mittagessen verzehrte, obgleich sein Wohnhaus nicht weit davon lag.

„Nun, lieber Henry," fragte der leutselige Gutsherr erstaunt, „warum essen Sie denn hier auf der Landstraße?"

„Ach, Herr," stammelte der Pächter in großer Verwirrung, „drinnen kann ich nicht, weil — weil — der Ofen raucht nämlich sehr stark und —"

„Das ist doch schrecklich!" sagte der Minister. „Da will ich doch gleich einmal nachsehen, woran das liegt."

Und ehe der Pächter ihn aufhalten konnte, eilte Disraeli in das Haus.

Doch kaum hatte er die Haustür geöffnet, als ihn auch schon ein wohlgezielter Wurf mit einem Kochlöffel traf, und eine wütende Frauenstimme schrie dazu: „Wirst du dich auf der Stelle wieder hinauspacken, alter Lump!"

Sehr betroffen zog sich der Staatsmann zurück und schritt zu dem Pächter, der sich wieder an den Straßenrand gesetzt hatte. Er klopfte ihm freundlich auf die Schulter und sagte tröstend: „Kopf hoch, lieber Henry! Mein Ofen daheim raucht auch manchmal."

sein Knecht sich seiner anzunehmen brauchen. Der Malermeister hat nur bei Befragung von Italienern in einer Wirtschaft als Dolmetscher gedient." Für den beurlaubten Brigadier: von Witzleben, Oberstleutnant und Distriktsoffizier.

Wir teilen zu dieser Richtigstellung mit, daß wir, die „Metzer Ztg.", in dieser Angelegenheit selbst garnichts geschrieben haben. Die damalige Notiz lautete eingangs wie folgt: = Rombach, 23. Juni. Dem „Messin" wird berichtet, daß im Walde von Roncourt usw. usw. Es handelt sich also um die Richtigstellung einer falschen Notiz des „Messin", was von der Gendarmerie-Brigade vergessen wurde, in obiger Berichtigung mit einzufügen. Wir holen dies hiermit nach.

BONNE FONTAINE
erstklassiges Mineralwasser 19110
dürfte wegen seiner Qualität und Preises
in keinem Hause fehlen.
Adresse: Bonne Fontaine, Devant-les-Ponts. Telephon 551.

Aus Stadt und Land.

Metz, den 18. Juli 1914.

* Zur Metzer Hafenfrage teilt die amtliche Straßburger Korrespondenz mit: Am 15. d. M. fand im Ministerium unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Frhrn. v. Stein eine Besprechung betr. die Metzer Hafenfrage statt, an der Vertreter der Stadtverwaltung und der Handelskammer Metz teilnahmen. Zweck der Besprechung war, eine Klärung darüber herbeizuführen, ob ein im Ministerium aufgestellter neuer Entwurf in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht eine geeignete Lösung der Hafenfrage darstelle und finanziell durchführbar sei. Man kam überein, daß der neue Entwurf unter den gegebenen Verhältnissen und unter gewissen Voraussetzungen die geeignetste Lösung sei und als Grundlage für die weiteren Verhandlungen dienen solle.

* Bezirksratssitzung vom 17. Juli. In der heutigen ordentlichen Sitzung erfolgte zuerst die Verkündung der Entscheidung betr. des Einspruches Scherrer-Walzing und Schillings zu Busendorf gegen die Auferlegung von Bürgersteiganliegerkosten in der Bahnhofstraße. Sie lautet dahin, daß noch festzustellen ist, ob und wann die Gemeinde Busendorf die Heberolle aufgestellt hat. — Abgewiesen wurde der Einspruch des Matthias Dellwirg zu Stieringen-Wendel um eine Wirtschaftskonzession in einem Neubau an der Staatsstraße in der Kolonie Großfeld. Stieringen-Wendel hat bei 6000 Einwohnern 17 Wirtschaften. — Zu dem Einspruch des Max Tegtmeyer um eine Wirtschaftskonzession in Deutsch-Oth, St. Lorenzstr. 17, ordnete der Bezirksrat eine neue Beweiserhebung an. Deutsch-Oth hat bei 6700 Einwohnern 26 Wirtschaften und 9 Kleinverkaufsstellen. — Zum Einspruch der Brauerei Ensel um Uebertragung der Wirtschaftskonzession Hergat zu Ueckingen auf sie wurde Ortsbesichtigung angeordnet. — Eine weitere Beweiserhebung soll stattfinden für den Einspruch des Eigentümers Konrad Wefers zu Biedesdorf gegen die Auferlegung von Bachräumungskosten im Betrage von 426 Mk. — Der Ackerer Johann Keller zu Boler, Gemeinde Breisdorf, zog seine Frondesteuerbeschwerde zurück. — Die Hundesteuerbeschwerde des Oberförsters Tourraine zu Dieuze wurde für Busendorf, wo er sich am 15. April 1913 abmeldete, abgewiesen. Die Akten werden jedoch dem Bezirkspräsidenten überwiesen werden, um die Steuer für die Gemeinde Dieuze zurückzahlen zu lassen. Die Steuer war nur für Busendorf zu zahlen.

* Auszeichnung. Eine in ihrer Art seltene Ehrung wurde dem in weiten Kreisen unserer Stadt bekannten und beliebten Herrn Albert Schuchardt, Vierfahrer seines Zeichens, dadurch zu Teil, daß ihm von Sr. Maj. dem Kaiser das „Allgemeine Ehrenzeichen" in Bronce verliehen und durch den Polizeikommissar des dritten Reviers in der Wohnung seines Dienstherrn mit freundlichen Worten obrigkeitlicher Anerkennung überreicht wurde. Grund der Auszeichnung ist, daß „Albert", wie er allgemein in Metz genannt wird, nun seit mehr denn 30 Jahren ununterbrochen in Diensten der Bierimportfirma Th. Krell allhier steht und die ihm während eines Menschenalters anvertrauten Pferde stets in so mustergiltiger Weise behandelt und verpflegt hat, daß der hiesige Tierschutzverein vor etwa vier Jahren Veranlassung nahm, ihn durch Diplom und Prämie zu ehren. Man darf sich wohl dessen freuen, daß dem „Allgemeinen Ehrenzeichen" mit der Inschrift „Verdienst um den Staat" durch diese Weise der Verleihung eine allgemeinere und idealere Bedeutung gegeben wird.

Seltsame journalistische Manieren.

Unter dieser treffenden Uebersicht bespricht die „Str. Post" das Verhalten der „Lothr. Volksstimme" unserer Zeitung gegenüber bei der Preßpolemik über die Erinnerungen des Paters Leick. Die „Straßb. Post" schreibt:

Die „Metzer Ztg." hatte sich über diese generelle Verunglimpfung der deutschen Sanitätssoldaten (Subjekte, Unholde, fett wie die Spatzen usw.) entrüstet: Die „Lothr. Volksstimme" antwortete mit einem Denunziantentum überschriebenen Artikel und erlaubte sich, der „Metzer Ztg.", die die „Lothr. Volksstimme" und den greisen Pater Leick denunziere," ein Pfui zuzurufen. Der Artikel schließt dann: „Damit ist die Angelegenheit für uns erledigt; mag die „Metzer Ztg." weiter kläffen!" Unseres Erachtens war die „Metzer Ztg." ganz im Recht, wenn sie sich über diesen Angriff auf das deutsche Sanitätspersonal, der mit Behagen eigentlich nur von nationalistischer Seite gelesen werden kann, erregte. Aber das Bezeichnende ist, wenn ein anderes Blatt aus ihren Spalten zitiert; ähnlich nennt sie unseren Berichterstatter über die bischöfliche Verordnung, das Verhalten der katholischen Geistlichen jenseits der Grenze betreffend, den „liberalen Revue-Schnüffler". Es ist ihr also offenbar unangenehm, wenn liberale Zeitungen mehr aus ihrem Lager berichten, als ihr lieb ist. Ebenso behauptet auch der „Lorrain" öfter, wenn man sie zitiert, sein Text sei falsch wiedergegeben, verstümmelt und ähnliches mehr, um seinen Lesern gegenüber einen Schein von Antwort auf ihm unbequeme Vorhaltungen zu geben. Diese Blätter sollten sich doch nicht die Sache so vorstellen, als erschienen sie unter Ausschluß der liberalen Oeffentlichkeit, und als könnte es andern als klerikalen Kreisen völlig gleichgültig sein, welchen Lesestoff sie ihren Lesern zu bieten belieben. Diese Manieren wirken umso seltsamer, als ja bekanntlich die genannten Blätter ihrerseits keine, auch die am wenigsten stichhaltige Gelegenheit vorübergehen lassen, um nichtklerikalen Zeitungen etwas am Zeuge zu flicken.

---

* Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz haben mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin einen Aufruf an das deutsche Volk zur Sammlung von Geldmitteln erlassen, deren das Rote Kreuz dringend bedarf, um seinen hohen Aufgaben auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege in Krieg und Frieden gerecht zu werden. Diesem Aufrufe zu entsprechen, ist auch für uns Lothringer eine menschliche Pflicht, der sich keiner entziehen sollte. Um die Sammlungen in Elsaß-Lothringen in einer sachdienlichen Weise in die Wege zu leiten, wird, wie wir hören, demnächst in Straßburg ein Ausschuß berufener Persönlichkeiten zusammentreten. Inzwischen erscheint es geboten, belehrend und aufklärend über das Wesen des Roten Kreuzes, über seine Ziele und Aufgaben zu wirken. Die Vorstände der hiesigen Zweigvereine des Vaterländischen Frauenvereins und des Landesmännervereins vom Roten Kreuz haben deshalb beschlossen, durch einen demnächst abzuhaltenden Vortrag über das Rote Kreuz unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen für die gute Sache zu gewinnen und damit die Sammlung entsprechend vorzubereiten. Der im Dienste des Roten Kreuzes eifrig tätige und bewährte Oberstabsarzt Dr. Reischauer hat es freundlichst übernommen, diesen Vortrag zu halten. Wir zweifeln nicht, daß sich der vaterländische Sinn und das menschenfreundliche Empfinden unserer Bürgerschaft auch bei dieser Gelegenheit zeigen und daß die Teilnahme an dem Vortrage eine allgemeine sein wird. Der große Saal des Gewerbehauses ist, von dem Pächter des Restaurants, vereins: Freifrau von Gemmingen. Der Vorsitzende des Männer-Vereins vom Roten Kreuz: Boehm, Ober- und Geheimer Regierungsrat.

* Sommertheater im Hotel du Nord. Heute (Samstag) zum ersten Male: „Die Schmuggler", Lustspiel von Arthur Dinter. Morgen (Sonntag) wird Lotte Reinecken zum zweiten und letzten Male als Crevette in dem Schwank „Die Dame von Maxim" gastieren. Montag geht die Novität „Jettchen Gebert" zum letzten Male in Szene. Am Dienstag findet das dritte und vorletzte Gastspiel von Lotte Reinecken statt und wird die beliebte Posse „Polnische Wirtschaft" mit der Musik von Jean Gilbert zur Darstellung gelangen.

* Ehrenabend für Frau Emmy Gyger und Aufführung des bekannten Schwankes „Ein toller Einfall". Der Vorverkauf hat heute begonnen.

* Der Landwirtschaftsrat von Elsaß-Lothringen wird zu seiner 30. Tagung am Dienstag, 28 Juli, nachmittags 4 Uhr, im Gebäude des Landtags zusammentreten. Zur Beratung stehen u. a. folgende Gegenstände: Bericht über die im Jahre 1913 in Lothringen ausgeführten Versuche mit reblausfesten (amerikanischen) Reben und Bericht über die Tätigkeit der Filiale der landwirtschaftlichen Versuchsstation Colmar in Metz für 1913. — Für die Wahl eines Mitgliedes in die Erste Kammer des Landtags von Elsaß-Lothringen an Stelle des verstorbenen Mitglieds Paté ist Termin auf Mittwoch, den 29. Juli, vormittags 9 Uhr, anberaumt.

* Mit neuem Programm warten die Kinemas von heute ab wieder auf. Im Palast-Kinema finden wir das ergreifende 3aktige Drama „Die Dame in Schwarz" als Perle des Spielplans vor. Eine ganz hervorragende Komödie ist ferner: Postlagernd „Treues Herz"! Besondere Beachtung verdienen die Filmbilder von dem größten Automobilrennen Frankreichs um den „Grand Prix", bei dem bekanntlich die deutschen Wagen Sieger wurden. — Im Esplanaden-Kinema fesselt der nordische Kunstfilm „Aus Liebe" mit der dänischen Kinogröße Betty Nansen in der Hauptrolle. Das übrige Tagesprogramm enthält spannende Dramen, humoristische Szenen, herrliche Naturaufnahmen, sowie die neuesten Ereignisse der Woche. — Das Eden-Lichtspielhaus bringt als Hauptschlager „Die Schlacht bei Gettysburg", ein Filmwerk, das den amerikanischen Bürgerkrieg 1861—64 behandelt. Als Variété-Einlage ist für diesmal der indische Derwisch „Buddha" gewonnen worden, der wegen seiner Unempfindlichkeit gegen Verletzungen und Schmerzen aller Art als ein menschliches Rätsel bezeichnet werden muß. — Aus den Kristallpalast-Lichtspielen ist zu erwähnen: „Das erträumte Glück", ein großes Sittengemälde aus dem Leben des fahrenden Volkes, ferner das Filmschauspiel „Herrenkomödie" und die dramatische Episode aus dem Künstlerleben „Des Ruhmes Preis".

* Raubmord. Die Staatsanwaltschaft gibt bekannt: Am Mittwoch, den 15. Juli, nachmittags gegen 1 Uhr, ist im Walde zwischen Maringen und Silvingen der Althändler Bernhard Weil aus Ennery, der neben seinem Wagen ging, durch einen Schuß von hinten in den Nacken, der sofort tödlich war, meuchlings ermordet worden. Die Hosentaschen waren umgekehrt, der Inhalt derselben, insbesondere ein leinener Geldsack, wie ihn Handelsleute zu führen pflegen, fehlte. Wieviel Geld der Tote bei sich hatte, ist nicht festgestellt; es dürfte sich um einen Betrag von etwa fünfzig Mark handeln. Es liegt offenbar Raubmord vor. Dringender Tatverdacht besteht gegen einen Mann, der schwarze Kleider trug und dem Wagen des Ermordeten, der von Malzières nach Silvingen fuhr, auf vielleicht 20—30 Schritt folgte. Vielleicht ist der Täter identisch mit einer Person, die wie folgt beschrieben wird: Größe etwa 1,70 Meter, etwa 35—40 Jahre alt, rotes Haar, roter, aufgekämmter Schnurrbart, stechende Augen, schwarzer (dunkler) Anzug, trug sogenannten schwarzen Halbzylinder, weißen Kragen, schwarze Schuhe, Regenschirm, sprach deutsch. Sachdienliche Mitteilungen wollen an die Kaiserliche Staatsanwaltschaft Metz zu Nr. II J 1752/14, oder an die nächste Gendarmeriestation oder Polizeibehörde gemacht werden.

* Ungültige Gemeinderatswahlen. Die Gemeinderatswahlen von Lessy und Kluingen und die Nachwahl von Terwen sind heute vormittag vom Kaiserlichen Bezirksrat für ungültig erklärt worden.

* Straßensperre. Wegen Umbau des Durchlasses in km 20,080 der Kreisstraße Nr. 31 zwischen Lüttingen (Kreis Diedenhofen-Ost) und Bettsdorf wird diese Straße für die Zeit vom 20.—23. d. M. gesperrt. Der Verkehr zwischen Lüttingen und Bettsdorf wird über den Vizinalweg Lüttingen-Altdorf-Kreisstraße Nr. 56 geleitet.

* Zum Fall Hurlin meldet die Diedenhofener „Lothr. Bürgerztg.", daß der Landesverratsprozeß in der zweiten oder dritten Augustwoche zur Verhandlung kommen wird. Diese Nachricht dürfte wohl vorelig sein. Weder der Staatsanwaltschaft noch der Verteidigung Hurlins ist hiervon etwas bekannt.

* Die Jahrhundertfeier des Rhein. Jäger-Bataillons Nr. 8 soll am 15. und 16. August 1915 in Schlettstadt und am 18. August am Jägerdenkmal bei St. Hubert (Gravelotte) stattfinden.

* Städtische Sammlungen. Das Museum in der Bibliothekstraße ist am Sonntag von 11 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr, die Sammlung im Deutschen Tor von 4.30 bis 5.30 Uhr, die Kunstsammlung in der Villa des Botanischen Gartens von 4 bis 6 Uhr, die Templerkapelle von 4.30 bis 5.30 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

* Ausflug. Am Mittwoch, 22. Juli, findet ein Ausflug des Kindergottesdienstes der Militärgemeinde Montigny nach Schloß Freskaty statt. Abmarsch 2 Uhr von der evangelischen Kirche Montigny.

* Der Armenverwaltung Metz sind folgende Zuwendungen zugunsten der Armen gemacht worden: 1. Ertrag der Osterkollekte 1518,68 Mk., 2. Gabe von Fräulein Greulich 34,47 Mk., 3. Durch Vermittlung des Bürgermeisteramts folgende Sühnebeträge: in Sachen R. gegen W. 10 Mk., in Sachen H. gegen F. 5 Mk., zus. 15 Mk., 4. Ordnungsstrafen und zwar: Strafe W. 30 Mk., Strafe H. 30 Mk., Strafe Sch. 5 Mk., zus. 65 Mk. Insgesamt 1633,15 Mk.

* Der evangelische Jungfrauenverein unternimmt bei gutem Wetter am Sonntag nachmittag einen Ausflug nach St. Julien. Man trifft sich um 4 Uhr am Deutschen Tor. Angehörige der Mitglieder sind willkommen.

* Leihhaus. Donnerstag, 23. Juli, Versteigerung der nicht eingelösten unter Nr. 5489 bis 8070 eingetragenen Pfänder aus dem Monat Juni 1913.

* Polizeibericht vom 18. Juli. Eingeliefert wurden: 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Betrunkene, 1 Person zur Strafverbüßung und 1 Person wegen Gewerbsunzucht.

Pfadfinder.

1. Feldkompagnie: Antreten 4.30, Rest 8.30 nachm. am Deutschen Tor. Lt. Ugw.

3. Feldkompagnie: Sonntag, 19. Juli, vorm. 7.30 Uhr, zur Tageswanderung am Theaterplatz antreten. Näheres siehe Freitag. Nachzügler versammeln sich nachmittags 2 Uhr am Deutschen Tor. Oberfeldm. E.

Jugendwehr Metz.

Heute, Samstag, 18. Juli, abends 9 Uhr, Singstunde. — Sonntag, 19. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, zwecks Besuchs des Museums am Deutschen Tor, bei meiner Wohnung, antreten. Abends gegen 7 Uhr Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Mitglieds Klaus. Die Jugendwehrer sind hierzu herzlichst eingeladen. P. D., Hauptführer.

Pfadfinderinnen.

Zug 2: Sonntag, 19. Juli, letzter Tagesausflug. Versammeln Hauptbahnhof 7.20 Uhr; Rückkehr entweder 8 Uhr oder 9.30 Uhr. 1 Mk. für Sonntagskarte mitbringen. Montag, den 20. Juli, 6 Uhr Schwimmen. A. v. d. H.

Sport.

☞ Der in London ausgetragene Boxkampf zwischen dem Franzosen Carpentier und dem Amerikaner Smith endete mit der Disqualifizierung des letzteren. Smith hatte Carpentier, als dieser auf den Knien lag, einen Schlag versetzt.

Luftfahrt.

☞ Der dieser Tage auf dem Bühler Exerzierplatz verunglückte Flieger ist der Unteroffizier Wilke vom 8. Rhein. Fußart.-Regt. in Metz; er ist später im Militärlazarett in Saarburg (Lothr.) seinen Verletzungen erlegen.

☞ Trier, 17. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages sind von Köln auf dem Luftwege noch zwei weitere Rumplertauben eingetroffen, sodaß die neue Fliegerstation nunmehr bereits mit drei Eindeckern besetzt ist.

☞ Paris, 17. Juli. Die Flieger Garros und Hirth sind heute Abend kurz vor 7 Uhr auf dem Luftwege aus London wieder hier eingetroffen.

Literarisches.

Offizier-Felddienstübungen. Anleitung und praktische Beispiele für ihre Anlage und Durchführung. Von dem Verfasser der taktischen Aufgaben des Deutschen Offizierblattes. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr. Preis steif geh. 80 Pfg., gebd. 1.20 Mk.

Der Sport, der Mensch und der Sportsmensch. Unter diesem originellen Titel hat der rühmlich bekannte Sportschriftsteller Anton Fendrich soeben ein neues, für alle Freunde einer gesunden Leibesbewegung höchst wertvolles Büchlein veröffentlicht. Ein neuer Fendrich ist für alle Freunde eines vernunftgemäßen Sportes und gesunder Lebensauffassung ein Ereignis. Voller Begeisterung für die Sache eines edlen und echten Sports, versteht er es, in seiner bekannten frischen, fesselnden und markigen Schreibweise den Leser dafür zu begeistern. Franckh'sche Verlagshandlung in Stuttgart.

Etwas Besseres
für die Zahnpflege
giebt es nicht!

Man kann's nicht oft genug wiederholen,
daß zur Reiseausrüstung immer auch ein paar Schachteln Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen gehören. Man ist dann gegen alle Möglichkeiten geschützt, die sich auf der Reise immer ergeben können: gegen ernstere Folgen plötzlicher Abkühlung, durchnäßter Kleider und Schuhe 2c. Fays Sodener — man achte aber genau auf den Namen Fay! — wirken vorbeugend und helfend und versagen nie. Man erhält sie überall zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel. 1681

Hypotheken An- und Verkauf von Immobilien. Streng reell.
Leo Hecht, Theobaldswall 13.
Agentur der A.-G. für Boden- und Kommunalkredit für Els.-Lothr.

Restbestände
sämtlicher
Jackenkleider
Taillenkleider
zu
unglaublich niedrigen Preisen.

Restbestände
sämtlicher
Blusen, Jupons, Morgenröcke
zu
enorm billigen Preisen.

Restbestände
sämtlicher
Mädchen-Kleider
für das Alter von 2 bis 14 Jahren
enorm billig.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag. **Nur 4 Tage.**

RESTE
und Coupons von
Kleider und Seidenstoffen
Waschstoffe

die in den letzten Monaten und während des Räumungs-Verkaufs entstanden sind verkaufen wir
zu enorm niedrigen Preisen.
Auch durch diesen Reste-Verkauf, welcher nur zweimal im Jahr stattfindet, wollen wir unserer werten Kundschaft etwas besonderes bieten.

Für die Reise!
Badewäsche **Damenwäsche**
Sportartikel
Herrenwäsche **Handarbeiten**
sehr preiswert.

Unser
Reste-Verkauf
beginnt
Montag
früh 9 Uhr
im Lichthof.